

## **Wieviel Platz braucht ein Esel?**

Fast täglich bekommen wir Anfragen von Menschen, die gerne Esel halten und diese von der Noteselhilfe übernehmen möchten.

Das vorhandene Platzangebot reicht hierbei von 300 m<sup>2</sup> Gartenfläche bis hin zu mehreren Hektar üppigste Weideflächen. Leider stellt sich immer öfter bei unseren Vorortbesuchen heraus, dass viele der Plätze für die Eselhaltung überhaupt nicht geeignet sind oder mit großem Aufwand eselgerecht gestaltet werden müssen.

### ***Aber wieviel Platz braucht denn nun ein Esel?***

In den Leitlinien zur Pferdehaltung, die Grundlage der Beurteilung zur artgerechten Haltung entsprechend Tierschutzgesetz sind, steht folgendes:  
Stallfläche:

Lichte Deckenhöhe 1,5 x Wh

Stallfläche 2 x Wh (bei Gruppenhaltung 2,5 x Wh)<sup>2</sup>.

Auslauffläche bis 2 Pferde 150 m<sup>2</sup>, bei mehr als 2 Pferden, für jedes Pferd zusätzlich 40 m<sup>2</sup>.

In den „Empfehlungen zur Haltung von Eseln“ findet man folgende Maße:

Die Stallfläche muss so bemessen sein, dass sich alle Esel gleichzeitig niederlegen und sich gegenseitig ausweichen können; pro Esel muss die zweifache Widerristhöhe zum Quadrat (= (2 x WH)<sup>2</sup> in m<sup>2</sup>) zur Verfügung stehen, mindestens aber 5 Quadratmeter pro Esel. Die lichte Deckenhöhe muss die anderthalbfache Widerristhöhe des größten Esels betragen, mindestens aber 2 m.

Eseln sollte jederzeit mindestens eine Fläche von 500 Quadratmeter als Bewegungsbereich zur ständigen Verfügung stehen (Maximaler Besatz: Fünf Esel mit Nachzucht (Fohlen unter einem Jahr), jedoch höchstens neun Tiere; je zusätzliches Tier: plus 50 Quadratmeter).

### ***Woher kommt der Esel?***

Der Esel stammt ursprünglich aus den trockenen Gebieten Nordafrikas. Das heißt, sie sind darauf ausgerichtet, auf hartem, trockenem Boden zu laufen und trockenes, karges Futter aufzunehmen. Allein für die Futteraufnahme bewegen sich Esel täglich bis zu 16 Stunden und legen im Durchschnitt ca. 17 km zurück.

### ***Was bedeutet das?***

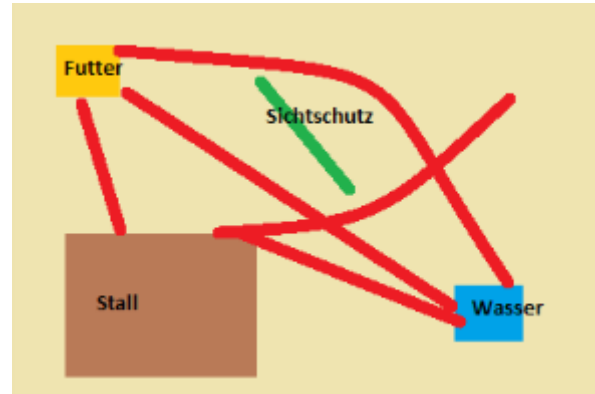
Die durchschnittliche Laufleistung ist im Verhältnis zum kargen (kohlehydrat- und eiweißarmen) Futter sehr hoch. Das heißt, die Möglichkeit der täglichen Bewegung muss zum mitteleuropäischen Futterangebot passen, um zum einen dem Bewegungsdrang eines Lauftieres gerecht zu werden, zum anderen die sogenannten Wohlstandskrankheiten zu verhindern.

Daher sollte der ständig zur Verfügung stehende Auslauf mindestens 1000 m<sup>2</sup> groß sein und ausreichend Bewegungsanreize bieten. Bei kleineren Flächen, die jedoch die empfohlenen 500 m<sup>2</sup> nicht unterschreiten sollten, muss man entsprechend kreativ sein, um die Esel zur Bewegung zu animieren.

## Lösungsansätze für den Auslauf



Ein Auslauf ohne Bewegungsanreize. Der Auslauf ist vom Stall aus komplett einzusehen. Wasser und Futter direkt neben oder im Stall. Egal, wie groß der Auslauf ist, die Esel werden nicht animiert, sich mehr als nötig zu bewegen.



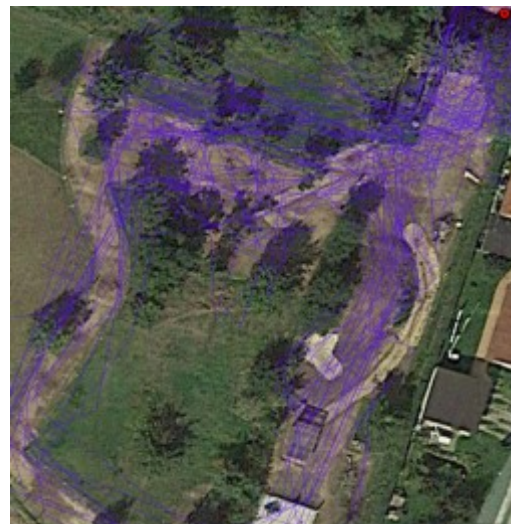
Stall, Futter und Wasser gibt es an unterschiedlichen Stellen im Auslauf. Um zu sehen, was an der anderen Ecke des Grundstückes passiert, müssen die Esel um den Sichtschutz (Hecke, Baumgruppe, Kletterberg) gehen. Die Esel sind gezwungen, sich zu bewegen, werden in der Regel jedoch die kürzesten Wege nutzen.



Auf kleiner Fläche für möglichst viel Bewegung sorgen vorgegebene feste Wege (Braun). So müssen die Esel um das gesamte Grundstück laufen, um die Grundbedürfnisse Fressen, Saufen, Ruhen zu befriedigen und haben trotzdem ausreichend Platz zum Spielen. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Je größer das Grundstück ist, desto mehr Möglichkeiten gibt es.



Grundstück ca. 6000 m<sup>2</sup>, davon 500 m<sup>2</sup> grasfrei zur ständigen Verfügung mit einem Rundweg, getrennten Futter-, Wasser- und Ruheplätzen und ausreichend Platz zum Toben. Die angrenzenden Koppeln werden parzelliert und haben mehrere Eingänge, so dass auch hier jeweils der weiteste Weg gewählt wird.



Ein Beispiel der Laufwege eines Esels in 12 Stunden, gemessen mit GPS. Zieht man die kleineren Abweichungen ab, so hat dieser Esel ca. 11 km in dieser Zeit zurückgelegt. Bei einer Auslaufgestaltung wie im Beispiel 1 oder 2 würde der gleiche Esel ca. 1-2 km laufen

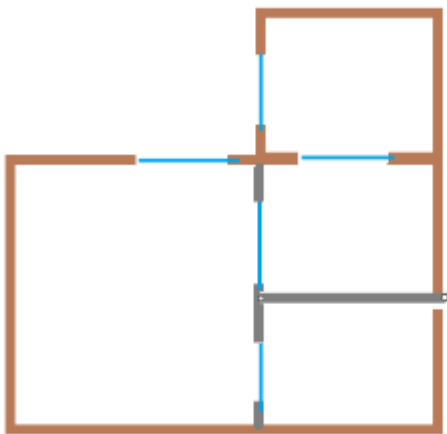
Wichtig in jedem Auslauf ist die Bodenbeschaffenheit. Die Hufe unserer Wüstentiere sind für trockenen, festen Untergrund konstruiert und vertragen somit keine dauerhafte Nässe. Ebenso ungünstig für Hufe und Gelenke ist ein sowohl komplett weicher oder harter Boden. Bewährt hat sich eine Mischung aus Mutterboden, Sand, Steinen etc. Die Materialauswahl richtet sich dabei in der Regel nach den regionalen Möglichkeiten.

## **Der Stall**

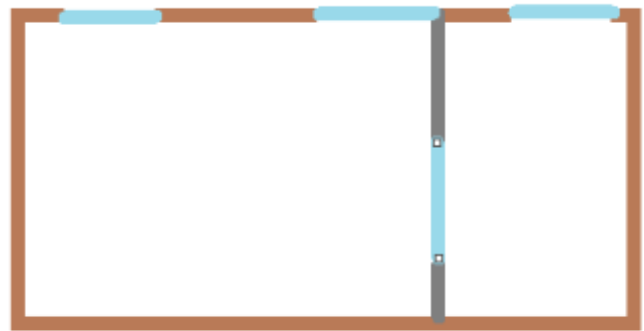
Die Mindestanforderungen an die Grundfläche und Höhe wurde oben schon beschrieben.

Der Stall sollte je nach Anzahl der Tiere mindestens 2 Eingänge haben, damit auch rangniedrige Tiere die Chance haben, in und aus dem Stall zu kommen. Bei nur 2 Tieren reicht ggf. ein Eingang, der jedoch breit genug sein muss. Der Boden sollte fest, leicht zu säubern und desinfizierbar sein. Die Auswahl an Materialien ist groß, die Erfahrungswerte sehr unterschiedlich. Ebenso verhält es sich mit der Einstreu. Staunässe durch Urin etc. muss verhindert werden und die Liegefläche verformbar sein.

Der Stall sollte so konzipiert sein, dass im Notfall (z.B. Krankheit) ein oder mehrere Tiere separiert werden können, sich also kurzfristig sichere Boxen/Abtrennungen einrichten lassen. Durch Wände können Fress- und Liegebereich getrennt werden. Auch finden so rangniedrige Tiere Ruhemöglichkeiten.



Beispiel:  
Grundfläche Stall 72 m<sup>2</sup> für 8 Zwergesel  
Innerhalb des Stalls sind Trennwände angebracht (Grau). Die blauen Linien zeigen die Möglichkeiten, die einzelnen Abteile zu schließen und somit Boxen einzurichten.



Grundfläche 18 m<sup>2</sup> für 2 Hausesel.  
Auch hier gibt es mehrere Eingänge und die Möglichkeit, eine Notfallbox einzurichten.

Wichtig in jedem Stall ist die Stromversorgung, die spätestens dann benötigt wird, wenn eines der Tiere krank ist und der Tierarzt mit Röntgengerät etc. kommen muss. Ist kein Stromanschluss möglich, sollte ein Notstromaggregat vorhanden sein.

## **Der Zaun**

Das Grundstück muss sowohl die Esel daran hindern, auszubrechen, als auch fremde Menschen und Tiere, das Grundstück zu betreten. Verboten bei der Equidenhaltung sind Stacheldraht und mittlerweile auch Schafsgitter/-netze, da die Verletzungsgefahr zu groß ist.

Ein Holzzaun sollte durch Stromlitze gesichert sein, da sich ansonsten die Esel förmlich durch den Zaun fressen. Die Zaunhöhe muss an die Größe der Tiere angepasst sein, so dass die Esel weder darüber noch darunter durch können.